

Winterweizen: Erlöse, Aufwendungen und Bruttomarge

Letzte Aktualisierung : 13 Februar 2023

Dieses Blatt analysiert den Anbau von Winterweizen nach einem territorialen und einem technisch-wirtschaftlichen Ansatz. Der erste beschreibt die Verteilung der Anbauflächen dieser Kultur in der wallonischen Region nach den Superregionen und nach der technisch-wirtschaftlichen Ausrichtung [TWA]. Der zweite analysiert die Faktoren, die die Bruttomarge dieser Kultur beeinflussen, und zwar für alle konventionellen Landwirte des Buchführungsnetzes der Direction de l'Analyse Economique Agricole [DAEA] (Direktion für landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse), die mindestens 1 ha Winterweizen anbauen. Es stellt die verschiedenen Elemente dar, die die Bruttomarge bilden: die Erlöse und die operativen Kosten, die dieser Kultur zugeordnet sind, im gesamten Hoheitsgebiet, in den Landwirtschaftsregionen und in der auf „Ackerbau“ ausgerichteten Zone.

Winterweizen ist das wichtigste Getreide, das in der Wallonie angebaut wird, und ist in der Hälfte der wallonischen Betriebe vorhanden, mehrheitlich in Betrieben, die auf Ackerbau spezialisiert sind. Das Jahr 2021 bestätigt, dass der Verkaufspreis für Getreide mehr als jedes andere Element die Bruttomarge dieser Kultur signifikant beeinflusst. Er kann durch die Erträge, die unter anderem von der landwirtschaftlichen Region abhängen, verstärkt oder verringert werden, wenn auch in geringerem Maße. Innerhalb ein und derselben Region und eines Jahres betrug der Unterschied in der Bruttomarge zwischen den erfolgreichsten und den am wenigsten erfolgreichen Landwirten schließlich mehr als 50 % der durchschnittlichen Bruttomarge.

Weizen bleibt auch 2021 die wichtigste Kulturpflanze in der Wallonie, die hauptsächlich in spezialisierten Ackerbaubetrieben angebaut wird

Mit fast 125.000 ha im Jahr 2021 bleibt Winterweizen die wichtigste landwirtschaftliche Kultur in der Wallonie. Diese Getreideart wird in etwas weniger als der Hälfte der wallonischen Betriebe auf einer durchschnittlichen Fläche von 20,1 ha angebaut.

- 70 % der Anbaufläche für Winterweizen liegt in der „Ackerbau“-Zone

Unterteilung in „Superregionen“

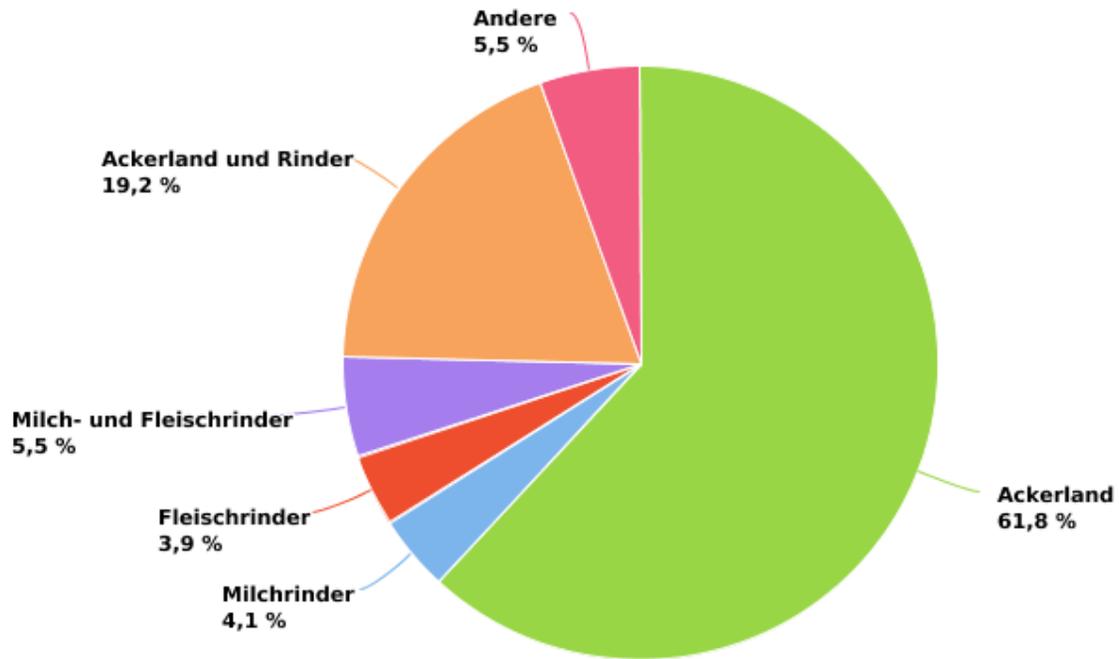
Um den Einfluss der landwirtschaftlichen Regionen auf die handelbaren Kulturen zu analysieren, werden drei „Superregionen“ unterschieden, von denen angenommen wird, dass sie in Bezug auf Anbautechniken und Ergebnisse ausreichend homogen sind. Erstens die Zone „**Ackerbau**“, die die Lehmgebiet und Sand und Lehmgebiet sowie die Hennegauer Kempen umfasst. In diesen Regionen werden am häufigsten handelbare Kulturen angebaut und es gibt die meisten Betriebe, die sich auf Ackerbau spezialisiert haben. Zweitens die Zone „**Grasland**“, die sich aus folgenden landwirtschaftlichen Regionen zusammensetzt: Graslandregion Lüttich, Venn, Famenne, Juraregion, Ardennen und Hochardennen. Diese Regionen sind stärker auf Viehzucht, vor allem Rinderzucht, spezialisiert und besitzen einen hohen Anteil an Grasland. Schließlich das Gebiet „**Condroz**“, bei dem es sich um eine landwirtschaftliche Zwischenregion handelt. Diese Unterteilung der Wallonie wird vorgenommen, um eine ausreichende Anzahl von Personen für den Vergleich der Gebiete untereinander und für die Durchführung von Leistungsklassenanalysen innerhalb eines bestimmten Gebiets (hauptsächlich das Gebiet „Ackerbau“) zu erhalten.

Der Anbau von Winterweizen findet sich hauptsächlich in der „Ackerbau“-Zone. Auf Letztere entfallen 70 % der ihr gewidmeten Ländereien und Landwirte, mit einer durchschnittlichen Fläche von 20,1 ha pro Betrieb, ob professionell oder nicht. Im Jahr 2021 säen fast 80 % der Landwirte in diesem Gebiet Winterweizen aus.

Mit 23 % der Fläche, die dem Anbau von Winterweizen gewidmet ist, steht das Condroz an zweiter Stelle und zeichnet sich durch die größte durchschnittliche Anbaufläche mit 24 ha aus: In dieser Region ist fast ein Fünftel dieser Landwirte angesiedelt.

Das Graslandgebiet umfasst nur wenige Hektar, die mit Winterweizen bepflanzt sind. Weniger als 6,5 % der Anbaufläche dieser Kultur befindet sich in diesem Gebiet und weniger als ein Achtel der Landwirte in diesem Gebiet pflanzt sie an.

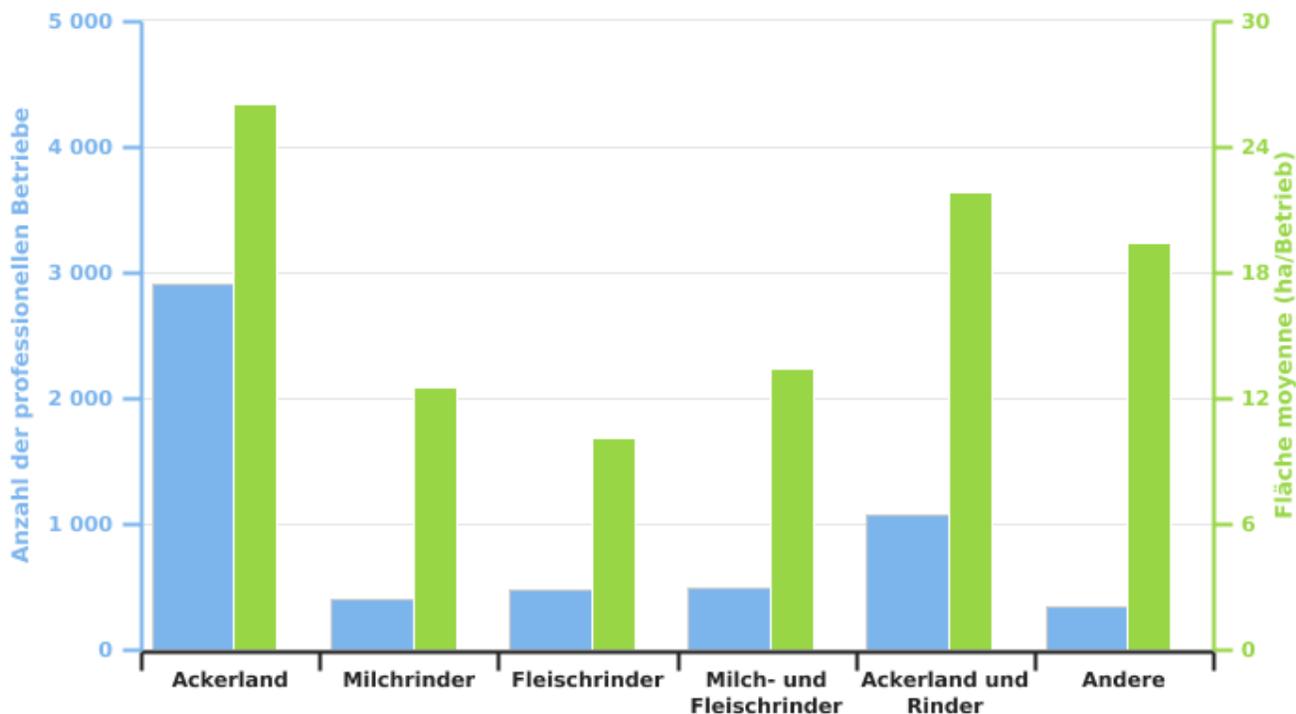
Verteilung der Anbauflächen von Winterweizen von professionellen Betrieben nach TWA in 2021



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2023

Anzahl der professionellen Betriebe, die Winterweizen produzieren, und durchschnittliche für diese Kultur genutzte Anbaufläche gemäß der TWA in 2021



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

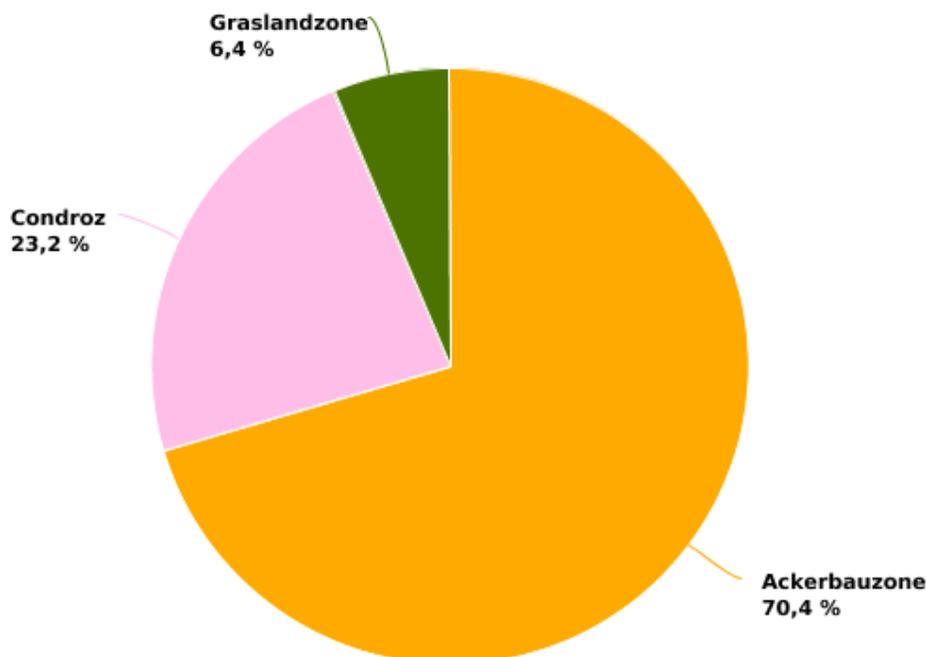
© ODW - 2023

- Professionelle Betriebe, die auf Ackerbau spezialisiert sind und Winterweizen anbauen, haben eine durchschnittliche LNF, die dieser Kultur gewidmet ist, von 26 ha.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Faktoranalyse auf der Grundlage der technisch-wirtschaftlichen Ausrichtungen [TWA] nur für die sogenannten gewerblichen Betriebe durchgeführt wird, d. h. deren gesamte Standard-Bruttoproduktion mehr als 25.000 Euro beträgt. Letztere bedecken 97 % der wallonischen landwirtschaftlichen Nutzfläche [LNF].

Im Jahr 2021 bauten 5714 professionelle Betriebe 122.675 ha Winterweizen an, was einer durchschnittlichen Anbaufläche von 21,5 ha entspricht und damit leicht über dem wallonischen Durchschnitt liegt. Beinahe 62 % der mit Winterweizen bestellten Fläche (75.868 ha) befinden sich in professionellen Betrieben, die auf Ackerbau spezialisiert sind. Diese Betriebe machen mehr als die Hälfte der Erzeuger von Winterweizen aus, die im Durchschnitt 26 ha bewirtschaften. Im Gegensatz dazu bewirtschaften die auf Rinder spezialisierten Betriebe 13,5 % der gesamten Anbaufläche für diese Kultur, bei einer durchschnittlich halb so großen LNF.

Verteilung der Anbauflächen von Winterweizen nach Superregion in 2021



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2023

Anzahl der Betriebe, die Winterweizen produzieren, und durchschnittliche dieser Kultur gewidmete Anbaufläche gemäß der Superregion in 2021

EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2023

2021 fällt der durchschnittliche Ertrag von Winterweizen unter 8000 kg/ha, wird aber durch einen stark steigenden Verkaufspreis für Getreide von 260 €/t ausgeglichen

Im Jahr 2021 betrug der Ertrag der Winterweizenkultur 7930 kg/ha. Dies ist der zweitschlechteste Wert direkt nach dem enttäuschenden Ergebnis von 2016. Dieser Ertrag liegt etwa 1000 kg/ha unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre, der bei etwa 8900 kg/ha liegt. Das kalte und feuchte Frühjahr und der vergleichbare Sommer beeinträchtigten nicht nur den Ertrag, sondern erschwerten auch die Ernte und führten zu Qualitätsverlusten beim Getreide.

Der Verkaufspreis für Weizenkörner hingegen setzte den 2020 begonnenen Anstieg fort. Im Jahr 2021 ergibt sich damit ein durchschnittlicher Verkaufspreis von 260 € /Tonne, also der höchste Wert in den letzten zehn Jahren, für den der durchschnittliche Bewertungspreis von Weizen 182 € /Tonne beträgt. Solche Preise lassen sich wahrscheinlich durch niedrige Lagerbestände bei einer weltweit sinkenden Ernte erklären, während der Verbrauch leicht ansteigt.

Entwicklung des Ertrags des Anbaus von Winterweizen und des Verkaufspreises seines Korns



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

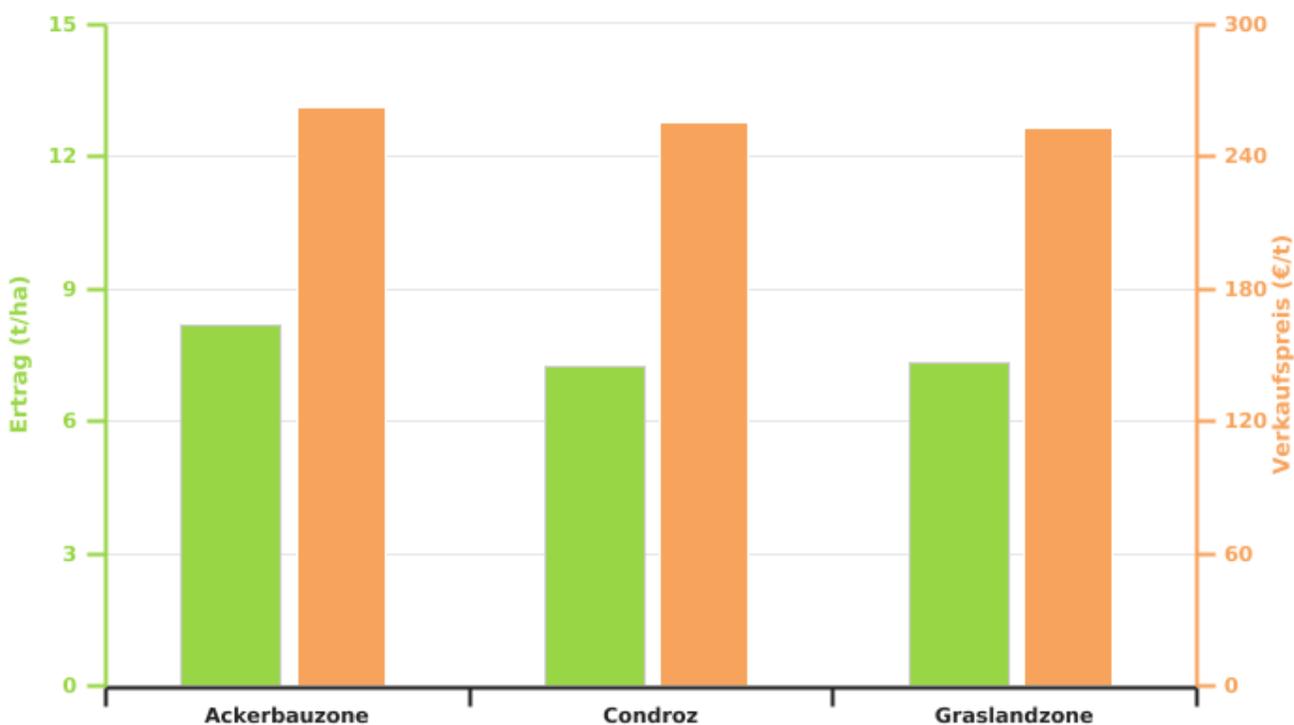
© ODW - 2023

- Die erfolgreichsten Landwirte in der „Ackerbau“-Zone zeichnen sich vor allem durch einen deutlich höheren Verkaufspreis aus

Der in der „Ackerbau“-Zone beobachtete Ertrag liegt bei 8200 kg/ha Winterweizen; obwohl er im Vergleich zu den Vorjahren zurückgegangen ist, liegt er immer noch deutlich über den 7300 kg/ha, die im Condroz und in der Grünlandzone festgestellt wurden. Die Landwirte in der „Ackerbau“-Zone erzielen in der Regel einen etwas höheren Verkaufspreis. Diese Bauern, für die es eine wichtige Einkommensquelle ist, wenden besondere Vermarktungstechniken an: Sie warten den besten Zeitpunkt ab, um ihr Getreide zu verkaufen, das vielleicht auch eine etwas höhere Qualität hat, und einige von ihnen lagern einen Teil ihrer Ernte ein.

Vergleicht man im Jahr 2021 die Weizenerzeuger in der „Ackerbau“-Zone hinsichtlich ihrer Leistung bei der Erzielung der Bruttomarge miteinander, so zeigt sich, dass die erfolgreichsten Erzeuger (oberstes Quartil) Erträge von knapp 8750 kg/ha erzielen, ihr Getreide jedoch zu einem sehr guten Preis von 300€/Tonne verkaufen. Im Gegensatz dazu erreichen die weniger erfolgreichen Landwirte einen maximalen Ertrag von 7500 kg/ha, für den sie mit nur 227 € pro Tonne vergütet werden. Der Ertragsunterschied zwischen den Extremgruppen ist mit rund 1200 kg /ha weniger ausgeprägt als in früheren Jahren, in denen in der Regel Unterschiede von fast 2000 kg/ha zu beobachten waren. Dagegen ist der Unterschied beim Verkaufspreis mit 70 €/Tonne deutlich größer. Dies ist das Ergebnis eines sehr starken Preisanstiegs, der sich im Frühjahr 2022 abzeichnete und von dem einige geduldige Erzeuger profitierten, die zum richtigen Zeitpunkt verkauften.

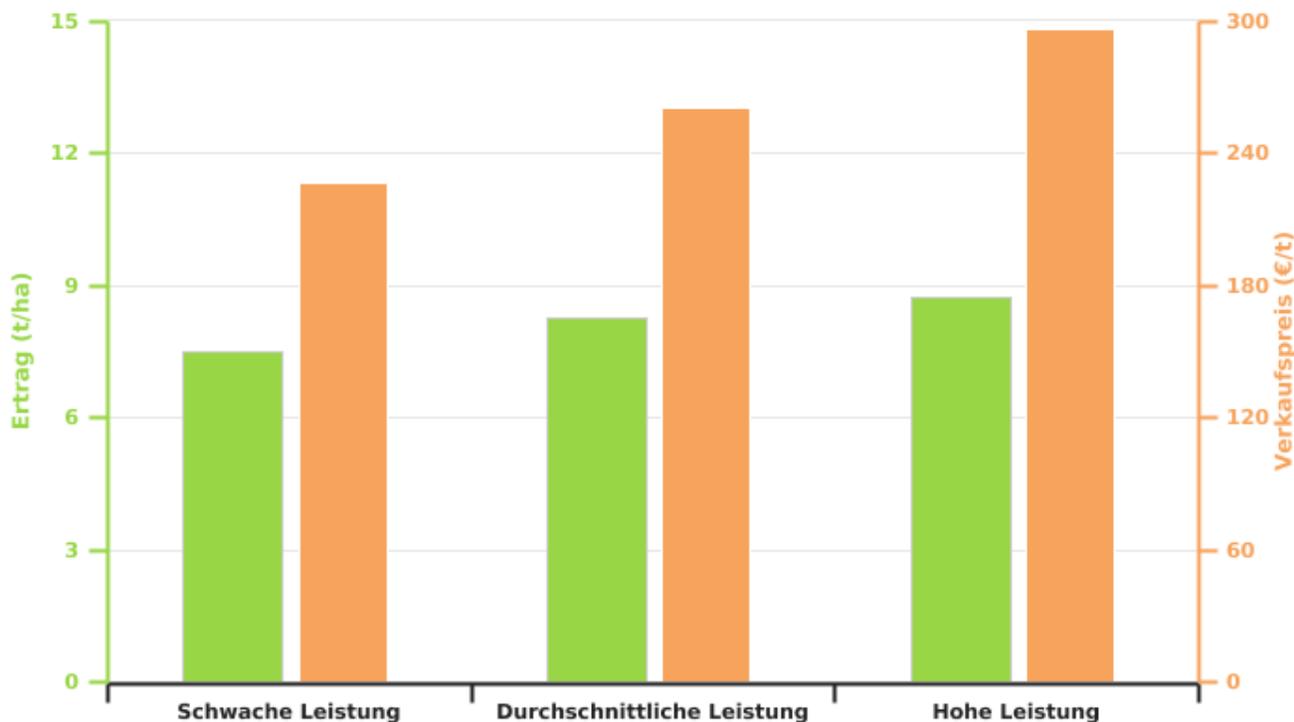
Ertrag des Anbaus von Winterweizen und Verkaufspreis seines Kornes nach Superregionen in 2021



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2023

Ertrag des Anbaus von Winterweizen und Verkaufspreis seines Kornes aus der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2021



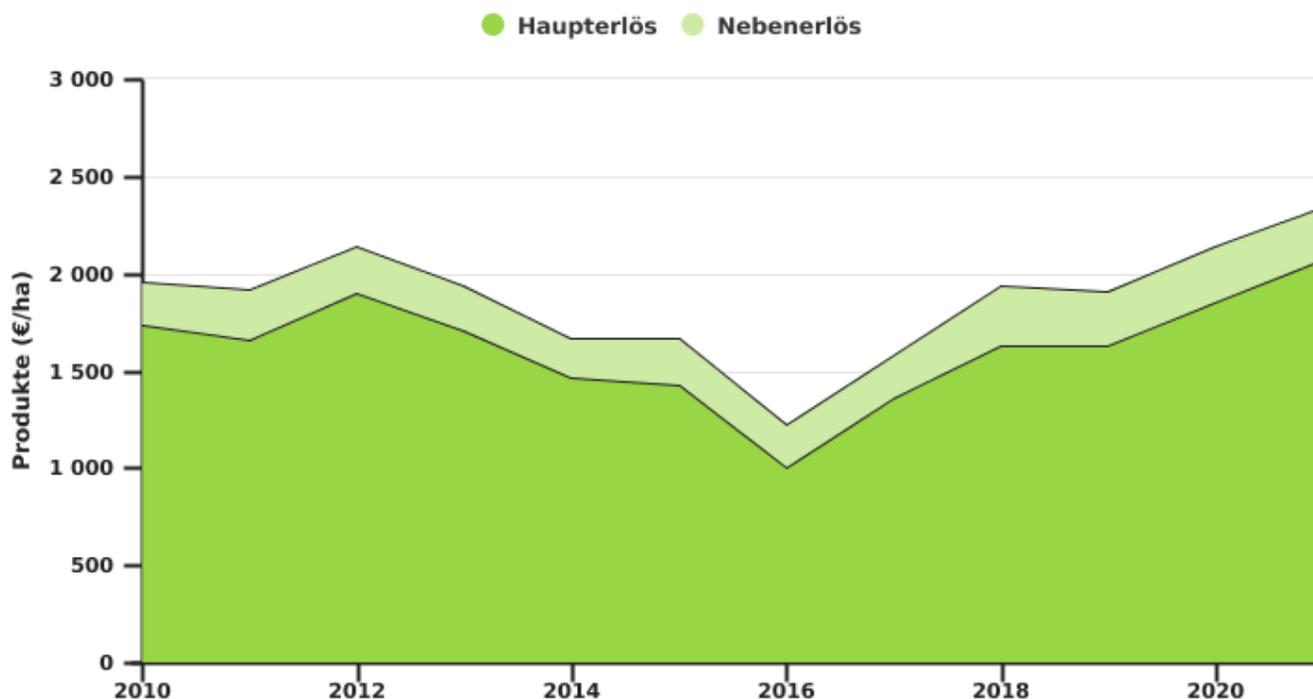
EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2023

Im Jahr 2021 ist der Haupterlös für Winterweizen mit fast 2070 €/ha der höchste der letzten 10 Jahre

Im Jahr 2021 gleicht der hohe Preis für Weizenkorn den schlechten Ertrag mehr als aus und führt zu einem Hauptertrag aus der Verwertung des Kornes von 2070 €/ha, dem besten Ergebnis der letzten zehn Jahre. Seit 2012 ist dieses Hauptprodukt stetig gesunken und erreichte 2016 praktisch 1000 €/ha, bevor es bis 2021 wieder anstieg. Zu diesem Haupterlös kommt ein möglicher Nebenerlös durch die Verwertung von verkauftem oder innerbetrieblich verbrauchtem Stroh hinzu. Im Jahr 2021 liegt dieser Nebenerlös bei etwa 270 €/ha.

Entwicklung des Haupt- und Nebenerlöses des Anbaus von Winterweizen



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

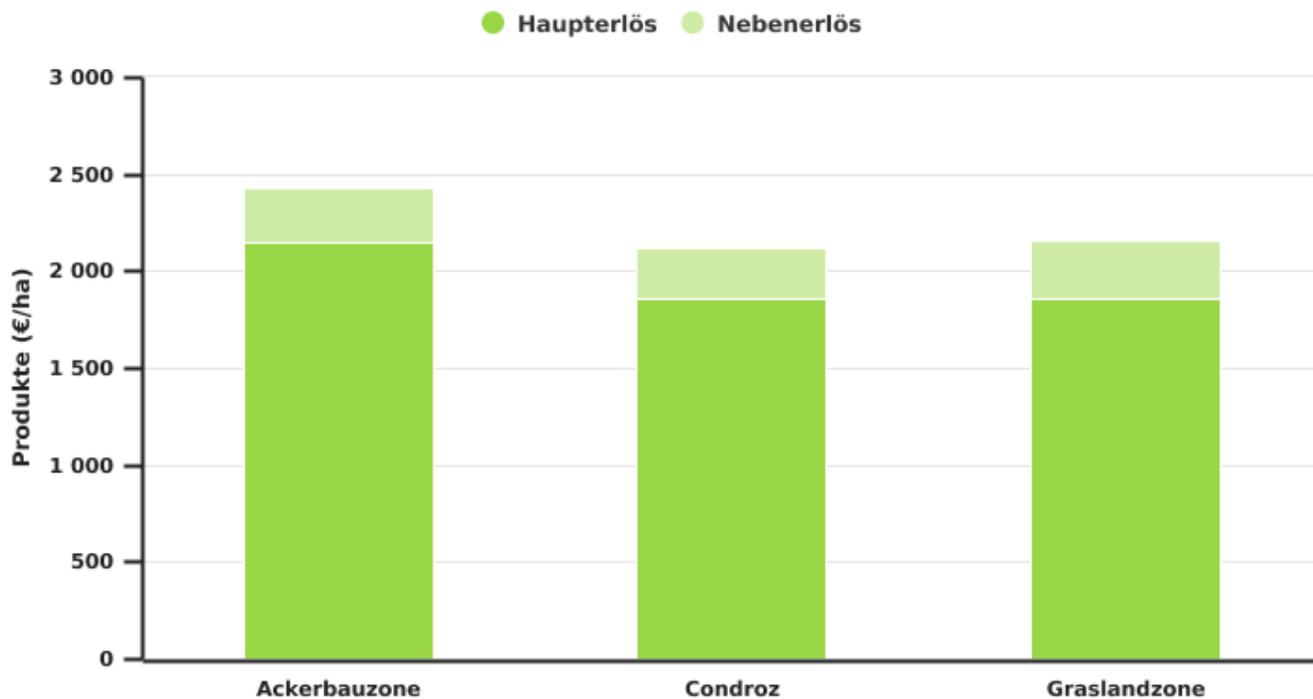
© ODW - 2023

- Der Unterschied im Hauptertrag zwischen der „Ackerbau“-Zone und den anderen Zonen ist dreimal geringer als der Unterschied zwischen den extremen Leistungsgruppen in der „Ackerbau“-Zone

Im Jahr 2021 erreicht der Haupterlös des Weizenanbaus in der Ackerbau“-Zone 2150 €/ha, das sind etwa 300 €/ha mehr als im Condroz oder der Grünlandzone.

Vergleicht man die Leistungen der Erzeuger von Winterweizen für die „Ackerbau“-Zone, so ergibt sich zwischen den Extremgruppen ein entscheidender Unterschied im Haupterlös von etwa 890 €/ha. Darüber hinaus verwertet die leistungsstärkste Gruppe das Stroh etwas besser, wodurch der Unterschied im Gesamterlös auf fast 990 €/ha steigt.

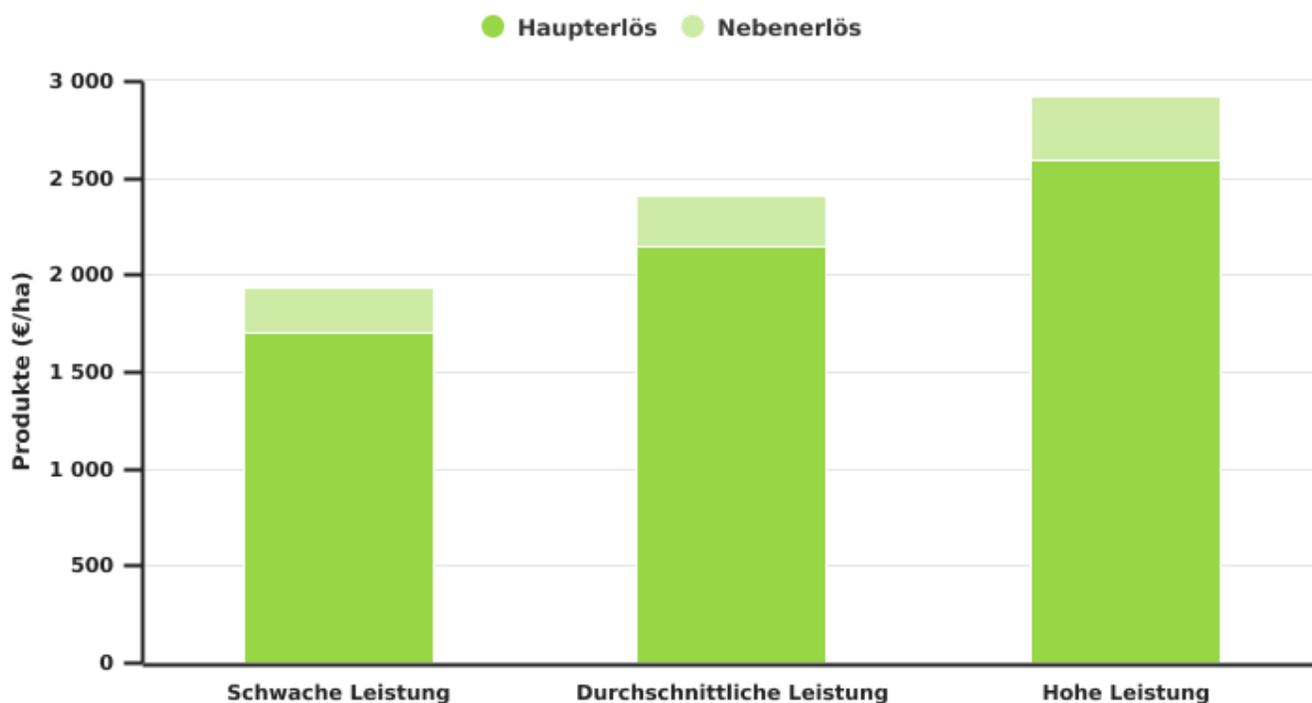
Haupt- und Nebenerlös des Anbaus von Winterweizen nach Superregion in 2021



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2023

Haupt- und Nebenerlös des Anbaus von Winterweizen in der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2021



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2023

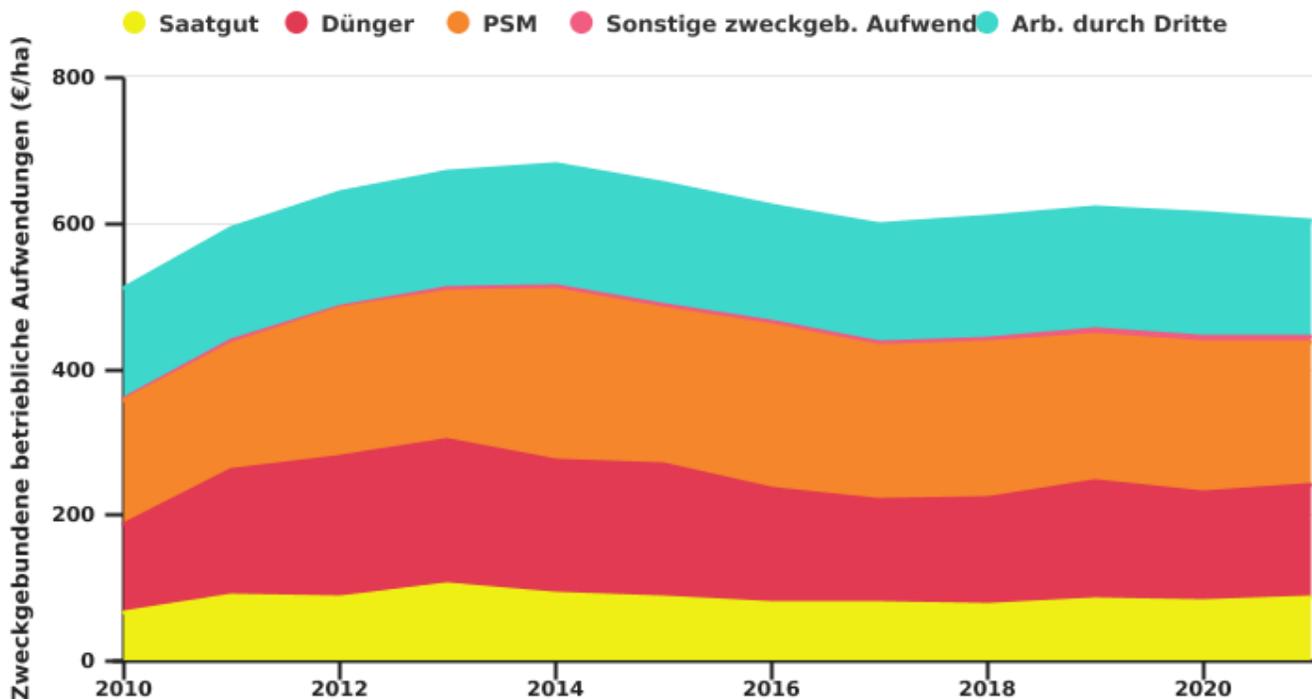
Die zugeordneten Betriebskosten entsprechen den im Jahr 2020 erhobenen Werten

Im Jahr 2021 belaufen sich die zugeordneten Betriebskosten ohne Fremdarbeiten für den Anbau von Winterweizen auf 443 €/ha, während der Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre bei rund 467 €/ha liegt. Der Einkauf von Pestiziden macht etwas mehr als 44 % aus, der von Düngemitteln 34 %, der von Saatgut 19% und der Saldo aus anderen direkten Kosten knapp 2 %.

Diese zugeordneten Betriebskosten stiegen nach 2010 stark an, mit einem Höchstbetrag von über 500 €/ha in den Jahren 2013 und 2014, bevor sie ab 2017 wieder auf das aktuelle Niveau zurückgingen. Die Preise für Düngemittel befanden sich in den letzten fünf Jahren auf einem relativ niedrigen Niveau. Die Stickstoffdüngung für Weizen schwankt in den letzten zehn Jahren zwischen 180 und 190 Einheiten/ha. Phosphor und Kalium werden in einer Größenordnung von 4 bis 6 Einheiten /ha für jeden Nährstoff zugeführt.

Zur Information lag der Betrag, der für von Dritten ausgeführte Arbeiten aufgewendet wurde, bei 160 €/ha, ein Wert, der absolut mit dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 168 €/ha zu vergleichen ist.

Entwicklung der dem Anbau von Winterweizen zugeordneten Betriebskosten



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

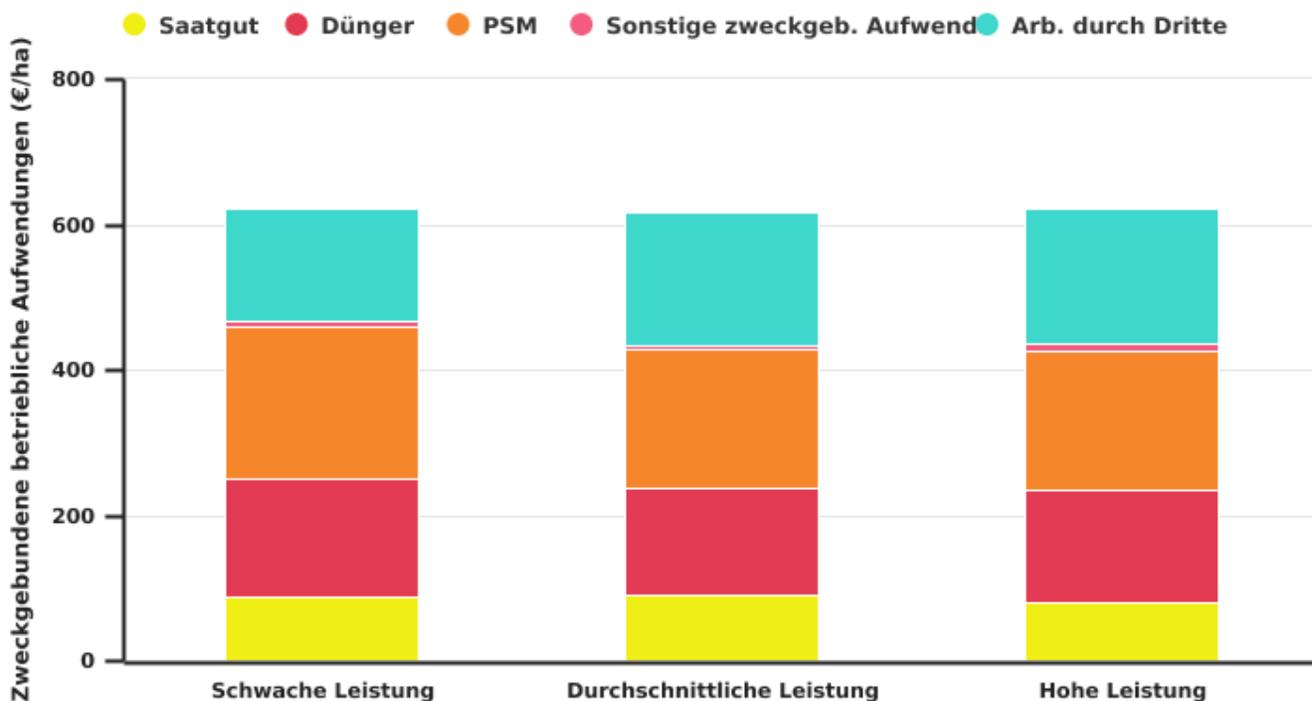
© ODW - 2023

- Die Unterschiede bei den zugeordneten Betriebskosten sind zwischen den Leistungsgruppen wie auch den landwirtschaftlichen Regionen nur schwach ausgeprägt

Beim Vergleich der drei betrachteten großen landwirtschaftlichen Gebiete gibt es keine wirklichen Unterschiede bei den zugeordneten Betriebskosten ohne Fremdarbeiten, die zwischen 442 und 475 €/ha liegen.

Ebenso weisen die Leistungsgruppen innerhalb der „Ackerbau“-Zone keine signifikanten Unterschiede zwischen den Beträgen ihrer zugeordneten Betriebskosten auf, die zwischen 435 und 468 €/ha liegen.

Betriebskosten, die dem Anbau von Winterweizen in der Ackerbauzone zugeordnet sind, nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2021



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

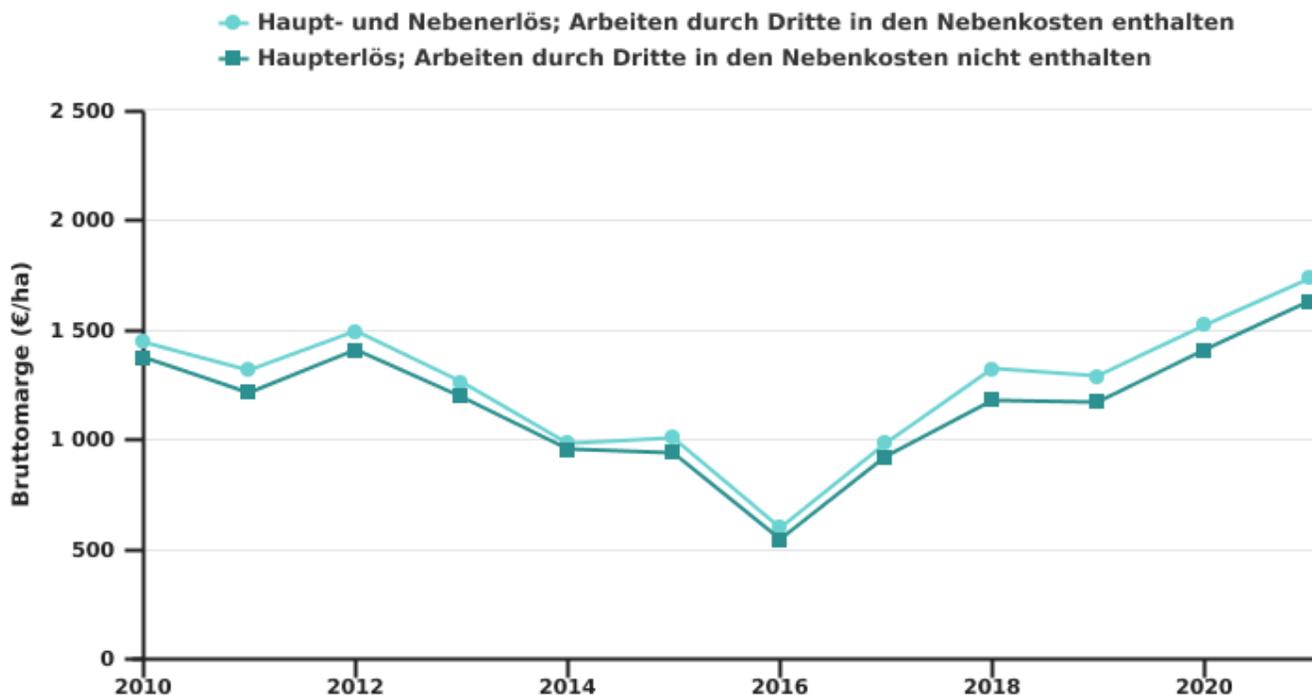
© ODW - 2023

Mit 1627 €/ha Bruttomarge des Haupterlöses von Weizen ist das Jahr 2021 im Vergleich zu den letzten zehn Wirtschaftsjahren bei weitem das Beste

Im Jahr 2021 erreicht die Bruttomarge des Haupterlöses des Winterweizenanbaus 1627 €/ha, wobei die durch Dritte ausgeführten Arbeiten nicht in den zugeordneten Betriebskosten enthalten sind. Da die zugeordneten Betriebskosten keine wesentlichen Änderungen aufwiesen, folgt die Entwicklung der Bruttomarge ziemlich genau der Entwicklung der Erlöse. So verzeichnete sie einen Rückgang zwischen 2012 und 2016, wo sie ein Minimum von 540 €/ha erreichte, bevor sie 2020 wieder auf über 1400 €/ha anstieg, ein Ergebnis, das mit dem des Jahres 2012 identisch ist. Das Jahr 2021 war noch besser, wie das hervorragende Ergebnis zeigt. Die durchschnittliche Bruttomarge des Haupterlöses dieser Kultur in den letzten zehn Jahren liegt bei etwa 1090 €/ha.

Die Gesamtbruttomarge des Weizenanbaus einschließlich des Nebenerlöses aus Stroh und der Fremdarbeiten in den Kosten beläuft sich auf 1737 €/ha. Dies ist die höchste Bruttomarge der letzten zehn Jahre.

Entwicklung der Bruttomarge beim Anbau von Winterweizen



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

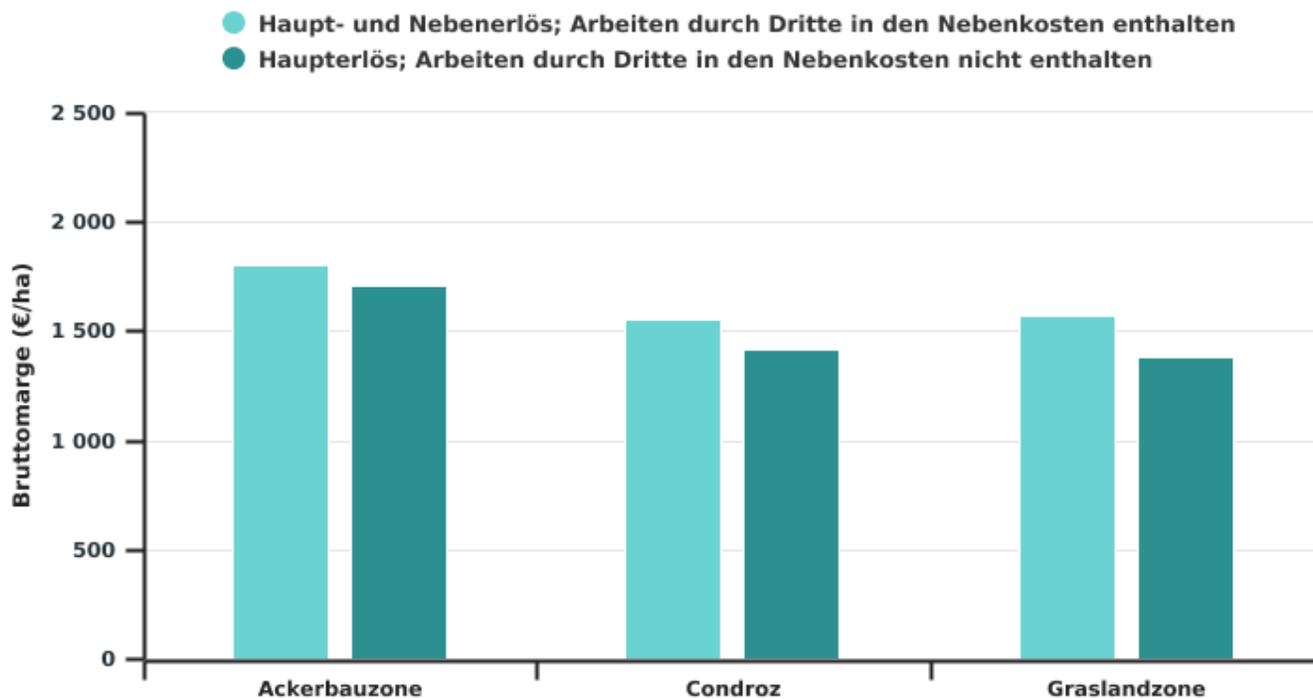
© ODW - 2023

- Der Unterschied in der Bruttomarge beträgt 300 €/ha zwischen den Agrargebieten und mehr als 920 €/ha zwischen den erfolgreichsten und den am wenigsten erfolgreichen Erzeugern innerhalb der „Ackerbau“-Zone

Die Unterschiede bei Ertrag und Preis schlagen sich in der Höhe der erzielten Bruttomarge nieder. So erreicht der Anbau von Winterweizen in der „Ackerbau“-Zone im Jahr 2021 eine Bruttomarge des Haupterlöses ohne Berücksichtigung von Fremdarbeiten von 1711 €/ha, während sie im Condroz 1418 €/ha und in der Graslandzone 1381 €/ha beträgt.

Wenn man die Ergebnisse der Betriebe in der „Ackerbau“-Zone analysiert, erzielen die erfolgreichsten Erzeuger eine Bruttomarge des Haupterlöses von 2160 €/ha, während die am wenigsten erfolgreichen eine Höchstgrenze von 1237 €/ha erreichen. Der Unterschied zwischen diesen Extremen ist somit größer als die Differenz zwischen den Durchschnittswerten der Superregionen. Die leistungsschwächste Gruppe schneidet deutlich schlechter ab als der Durchschnitt der Landwirte in der Grünlandzone.

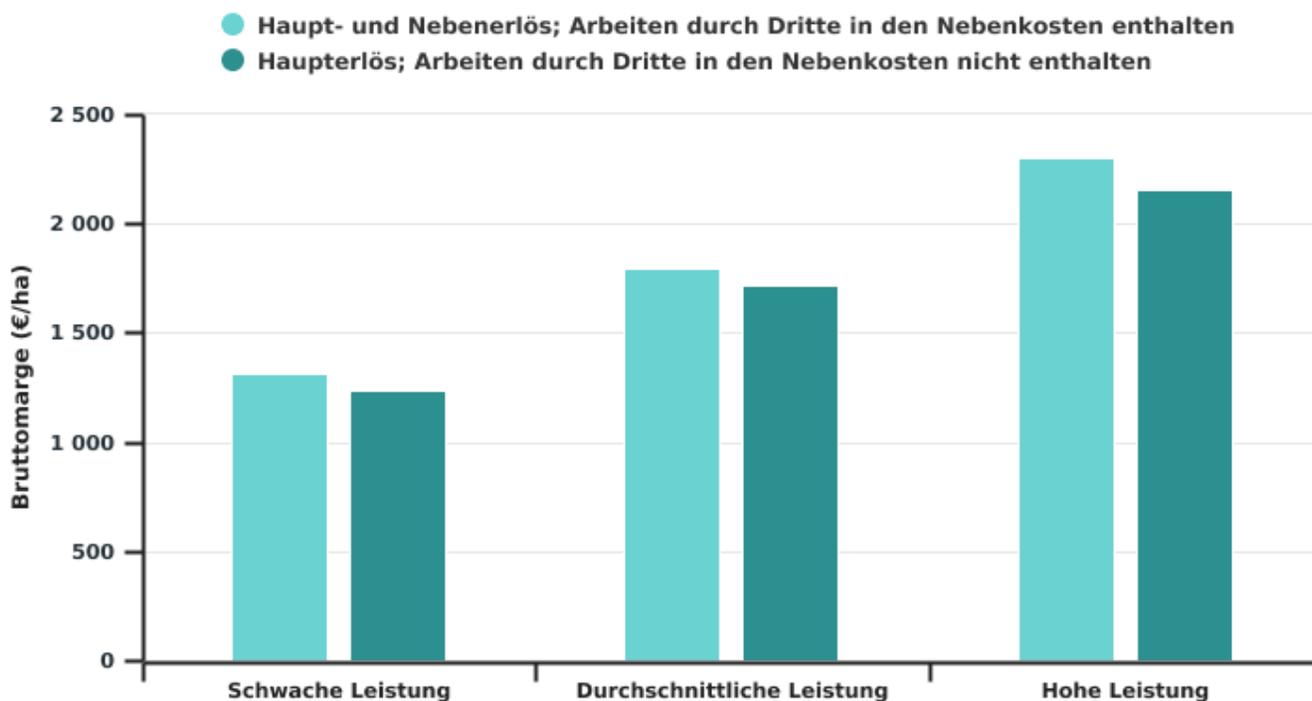
Bruttomarge des Winterweizenanbaus nach Superregion in 2021



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2023

Bruttomarge des Winterweizenanbaus in der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2021



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2023

Weitere Informationen ?

Quellen:

- Direktion landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse, Abteilung Studie des Natur- und Agrarbereichs, Öffentlicher Dienst der Wallonie Landwirtschaft, Naturschätze & Umwelt (Buchführungsnetz - 2020)

